streckend; 2. Segment ohne Gastrocaelen und Thyridien, wie die folgenden fein zerstreut punktiert, glänzend, schwach seidenhaarig pubescent; Areola unregelmäßig dreieckig, etwas seitlich zusammengedrückt, sitzend; rücklaufender Nerv in den äußeren Winkel der Areola mündend; nervus parallelus etwas unterhalb der Mitte der Basalzelle entspringend; nervulus schief, etwas hinter dem Basalnerv stehend; nervellus antefurkal, weit hinter der Mitte gebrochen; Krallen gesägt. — Schwarz; Mandibeln, Trochantellen, Schenkel, Schienen und Tarsen rotgelb; hinterste Knie schwärzlich; Spitze der hintersten Schienen und hinterste Tarsen bräunelnd; Flügelrandmal schwarzbraun. — Länge: 6 mm.

Beschrieben nach einem im Bürstädter Walde bei Worms am 21. Mai 1908 gefangenen Exemplare.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Der Zugang an Manuskripten, zumal solchen größeren Umfanges, ist in den letzten Monaten ein so starker gewesen, daß damit der Bedarf für die nächsten Hefte bis ins kommende Jahr hinein gedeckt ist. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, von der Zusendung umfangreicher Manuskripte vorläufig Abstand zu nehmen; dagegen sind kleinere Arbeiten, zumal solche allgemeinen spez. biologischen Inhalts, jederzeit erwünscht.

Das Wachstum des Vereins durch Aufnahme neuer Mitglieder hat auch bisher gute Fortschritte gemacht, und an kleinen Vorträgen, Referaten und Vorlagen in den Sitzungen fehlte es nicht. Während der Ferien vom 15. VI. bis 1. IX. finden zwanglose Zusammenkünfte im Garten des Vereinslokals (Königgrätzer Garten) an den Montagabenden statt.

Fr. Ohaus.

Aus den Sitzungen.

Von Sigm. Schenkling und J. Greiner.

Vorstandssitzung vom 5. IV. 09, 8 Uhr. — Anwesend Ohaus, Grünberg, Schenkling, Greiner, John, Horn. Schilsky hat sich entschuldigt. Es werden Tausch- und Kassenangelegenheiten besprochen. Ein Mitglied wird wegen Nichterfüllung seiner Verbindlichkeiten gestrichen.

Sitzung vom 5. IV. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anwesend 23 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 29. III. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Prof. Dr. Alois Mrázek (Prag II, Fügnerplatz 1807) und John D. Sherman jr. (Brooklyn, Decatur Street 335 A). — Malcolm Burr (Eastry) und W. J. Rainbow (Sydney) danken für Aufnahme. — Dr. C. Urban wohnt jetzt in Schönebeck a. E., Friedrichstr. 62. — Schenkling übermittelt Grüsse von Gerhardt (Liegnitz) und verteilt die diesjährigen Forsterlaubniskarten. — An C. Bruch (La Plata) und Prof. Kraatz (Berlin) werden Grüsse abgesandt. — Horn spricht über die Adlerzchen Entdeckungen der Beziehungen zwischen *Methoca* und Cicindelen-Larven („Arkiv de Zool.“ I, 1904, p. 255—258 und III, 1905, p. 1—48, T. 1). *Methoca ichneumonides* Latr. scheint ihre Eier fast nur an den letzteren abzulegen. Sie nähert sich zunächst dem Eingang des Cicindelen-Loches im Sande, läßt die Larve wiederholentlich nach sich schnappen, bis sich eine günstige Gelegenheit findet, von hinten her auf den Kopf derselben zu gelangen. Sofort wird der Vorderteil der *Methoca* von den Mandibeln der Cicindelen-Larve gepackt; aber im selben Augenblick, wo die letztere mit dem Kopf nach oben fährt, sticht die *Methoca* in die dabei sichtbar werdende Kehle oder zwischen die Vorderhüften. Es tritt sofortige Lähmung ein und die *Methoca* wartet die volle Wirkung des Giftes ab; dann drängt sie sich am Kopf ihres Opfers vorbei und lähmt durch einen Stich das I. Thoracalganglion, später durch Einstechen zwischen den Hinterhüften den III. Brustknoten. Zwischen den Hinterhüften befestigt sie darauf ihr Ei, nachdem sie die Beute tiefer in das Erdloch herabgezogen hat. Zum Schlufs wird die Öffnung verscharrt und mit den Kiefern zugebaut. Manchmal verläuft der ganze Kampf in der Tiefe des Erdloches. Nach 5—10 Tagen schlüpfen die Parasiten aus dem Ei; in der Tiefe des Ganges verspinnen sie sich später als Puppe. Die gelähmte Cicindelen-Larve lebt noch wochenlang. Der Vortragende demonstriert Larven von Cicindelen, Imagines, Larven und Kokons von *Methoca*, sowie ein an einer Cicindelen-Larve befestigtes Ei der letzteren. — Ohaus zeigt eine gröfsere Kollektion der Dynastide *Golofa Aegeon* F. vor, die im Tal von Locha (Süd-Ecuador) gesammelt sind. ♂ wie ♀ variieren auferordentlich stark in Gröfse und Färbung; die ♂ besonders auch in der Form und Länge des Kopf- und Thoracalhornes. Die Indianer sammeln sie in Menge; der Thorax dient als Schmuck für Kinder, die Larven werden geröstet und gegessen, ihr Blut wird medizinisch verwendet. — Schlufs 10 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Sitzung vom 19. IV. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anwesend 29 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 5. IV. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Kurt Sokolowski, Lehrer (Hamburg, Marschnerstr. 23a), Georg Stange (Stab des 11. Armeekorps, Rowno in Volhynien, Rußland), P. Bachmetjew (Prof. an der Universität Sophia, Bulgarien) und Victor Ferrant (Konservator am Naturhistor. Museum, Luxemburg). — Ohaus verliest einen Brief von Hendel (Wien), der die Gesellschaft zu ihrer kräftigen Entwicklung beglückwünscht. — Schenkling bestellt Grüfse von Reitter (Paskau) und Ulbricht (Krefeld). Tredl (Donaustauf) hat der Bibliothek den Jahrgang 1908 der „Entomol. Blätter“ geschenkt. — Rey zeigt Fledermausläuse herum. Es sind flügellose Fliegen aus der Familie *Nycteribüidae*, Unterordnung *Pupipara*, die eine interessante Entwicklung durchmachen. Der Name *Pupipara* oder Puppengebärrinnen ist insofern nicht ganz zutreffend, als die Tiere keine Puppen, sondern reife Larven gebären, die sich erst einige Zeit nach der Geburt verpuppen. Die Eier entwickeln sich im Uterus; die Larve bleibt in der Eihülle und häutet sich hier mehrmals. Sie ernährt sich von dem Sekret zweier voluminöser Anhangsdrüsen der Scheide. Die vorgelegten Lausfliegen wurden einer großen Hufeisennase, *Rhinolophus ferrum equinum* Schr., abgenommen. — Außerdem zeigt Rey ein melanistisches Exemplar von *Necrophorus vestigator* Hersch. und ein einfarbig schwarzes ♂ von *Biston hispidarius* F. vor. Dieses wurde am 9. IV. 1909 in der Jungfernheide bei Berlin gefangen. Die Aberration deckt sich so ziemlich mit der von E. Kühne in Nr. 12 der „Internat. Ent. Zeitschr.“ 1907 beschriebenen ab. *obscura*, doch ist sie nicht braunschwarz, sondern tiefschwarz mit vereinzelt gelbbraunen Schüppchen auf den Vorderflügeln. Die Hinterflügel sind einfarbig schwarzgrau; die Querbinde ist nur durch zwei kleine dunklere Flecke angedeutet. Leib und Thorax sind tiefschwarz, letzterer mit viel gelber Behaarung. Die ganze Unterseite ist einfarbig grauschwarz, doch sind die Querbinden der Flügel schattenhaft angedeutet. Die Fühler sind normal gefärbt. — Lichtwardt zeigt eine Dornschrecke, *Tettix* sp., vor, die er fliegend gefangen hat. — Horn referiert über neuere Literatur und zeigt *Cicindela dilacerata* herum, die stark zum Albinismus neigt. — Schultz zeigt eine bei Berlin gefangene Variation der Coccinellide *Anatis ocellata* L., bei der die Punkte zu Längsstreifen zusammenfließen; die Aberration (*hebraea* L.) war bisher nur aus Sibirien, England und Frankreich bekannt. — Greiner referiert über E. Wassmann, Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen, 2. Aufl. (vergleiche die Rezension in D. E. Z. 1909, p. 351). Er vergleicht

dabei die Bethesche Reflextheorie mit der Auffassung Wasmanns, die sich mit der Forelschen im wesentlichen deckt. Referent ging besonders ein auf die Fragen: Wie erkennen sich die Ameisen und wie finden sie ihren Weg? Die Frage, ob man die Handlungen der Ameisen nur als Instinkthandlungen auffassen soll (Wasmann) oder ob man in ihnen — wenigstens dann, wenn Instinkthandlungen durch individuelle Erfahrungen abgeändert, ja in ihr Gegenteil umgekehrt werden, wie man es z. B. bei der Behandlung von Ameisengästen durch Arten, die diese normalerweise nicht beherbergen, beobachten kann — mehr sieht, wird verschieden beantwortet werden, je nach der Definition der Begriffe. Der Referent schließt aus den von Wasmann so sorgfältig registrierten Beobachtungen auf einen gewissen Grad von Intelligenz bei den Ameisen, da eine individuelle Abänderung instinktiver Handlungen ohne ein gewisses Zweckbewußtsein nicht ungezwungen zu erklären ist. — Schluß 11 Uhr.

Sitzung vom 26. IV. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anwesend 24 Herren, als Gäste Herr Kreisarzt Dr. Duda aus Nimptsch und Herr stud. H. Bischoff aus Berlin. Sitzungsbericht vom 19. IV. 09 wird genehmigt. — Neu aufgenommen wird: Dr. K. Brancsik (Kgl. Rat und Comitats-Physikus, Trencsén, Ungarn). — Horn übermittelt Grüsse von Rosenbaum und L. v. Heyden. — Becker spricht über zentralamerikanische Passaliden und illustriert seinen Vortrag durch ein reiches Material zum Teil sehr seltener Arten. Er berührt auch die Frage, ob *Podischnus* zu den Oryctinen oder zu den Dynastinen gehört und entscheidet sich für ersteres. — Sodann sprach Horn über die im tropischen und südlichen Afrika vorkommende *Ophryodera (Cicindela) rufomarginata* und ihre Varietäten, bei denen sich gleichzeitig Reduktionen und Dilatationen der gelblichen Zeichnung in verschiedenartiger Weise, oft gleichzeitig bei demselben Individuum, finden. Von den gewöhnlich vorhandenen dreifachen Binden und dem Nahtstreifen kann einerseits die ganze Zeichnung auf der Scheibe verschwinden, so daß schliesslich nur Nahtstreif und ein bisweilen geschlossener Randstrich (von Schulter bis Spitze) übrig bleiben; andererseits können letztere beide ganz verschwinden und umgekehrt nur die Scheibenzeichnung übrigbleiben, welche bisweilen zu einem Discoidalstreifen zusammenfließt. In anderen Fällen wird die ganze Flügeldecke mit Ausnahme der äußersten Naht- und Randpartie gelb. — Ohaus legte eine ziemlich erwachsene lebende Larve und eine Brutpille von *Geotrupes silvaticus* vor. Nachdem die Herren Uhde und Spaney, Präparatoren am hies. kgl. Museum

für Naturkunde, bereits am 13. IV. einige Brutpillen mit Larven von *Geotrupes* bei Rahnsdorf im Walde gefunden, suchte der Vortragende am 22. IV. mit den genannten Herren sowie Dr. Aulmann und stud. Bischoff die Gegend zwischen Friedrichshagen und Rahnsdorf nach *Geotrupes*-Larven resp. Brutpillen ab. Nach vielem vergeblichen Graben, das entweder nur leere Brutpillen oder Käfer beim Eintragen von frischem Kaninchenmist zutage förderte, wurde endlich von Herrn Spaney im Walde unter einer starken Kiefer eine Stelle entdeckt, an der sich eine ganze Kolonie von *G. silvaticus* befand. Etwa 20 Käfer waren in einer Tiefe von 35—40 cm bei der Anlage von frischen Brutpillen beschäftigt, von denen noch keine eine Eikammer oder Larve enthielt; dabei fanden sich, bald in derselben Tiefe, bald höher, einzelne Depots oder leere Brutpillen aus ganz altem, zerfallendem Mist. Gleich beim Beginn des Grabens an dieser Stelle wurden aus geringer Tiefe (15—20 cm) zwei Brutpillen mit je einer ziemlich erwachsenen Larve herausgeworfen, von denen die eine leider verletzt wurde, während die andere sich in einer künstlichen Brutpille bald häuslich einrichtete. Im Moos über der Erde lagen alte Mistperlen von Hasen oder Rehen. — Schlufs 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Vorstandssitzung vom 3. V. 09, 7 $\frac{3}{4}$ Uhr. — Anwesend Ohaus, Grünberg, Schilsky, Schenkling, Greiner, John, Horn. Es werden Kassenangelegenheiten besprochen und die Drucklegung eines Prospektes beschlossen.

Sitzung vom 3. V. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anwesend 23 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 26. IV. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Max Bänninger (Gießen, Frankfurterstr. 34), Prof. H. Kolbe (Kgl. Museum für Naturkunde, Berlin N. 4, Invalidenstr. 43), Dr. Oswald Duda (Kreisarzt, Nimptsch in Schl.) — Schilsky übermittelt Grüfse von Ganglbauer (Wien), Scherdlin (Strafsburg) grüßt vom Kongress der Soc. Ent. de France zu Paris. — Horn zeigt die *Cicindela Peridexia ambanurensis* Brancs. von Madagascar und gibt 3 *Cicindela*-Tafeln für die Genera Ins. (Wytzman) herum. Sodann spricht Horn über die sogenannten „primitiven“, alten Charaktere der *Caraboidea* und sucht nach einer Erklärung dafür, daß diese Kennzeichen, welche in den meisten Fällen für so große Gruppen konstant sind, bei gewissen (meist kleineren) Artkomplexen usw. spezifisch oder sogar individuell variieren, z. B. sensitive Haare (Porenpunkte) usw. Er stellt die Hypothese auf,

dafs diese „primitiven“ Charaktere, welche jetzt in der Mehrzahl der Fälle nur einen generellen oder noch allgemeineren Wert haben, nicht spezifische Kennzeichen und vordem zum Teil höchstwahrscheinlich individuelle Abänderungen gewesen sind. Erst später haben sie sich nach Hinzutreten neuer (zuerst wieder variationsfähiger, fixierter) Charaktere zur Konstanz und schliesslich höheren Bewertung entwickelt. Da, wo (wie z. B. bei sehr tief stehenden Gattungen, *Mantichora*, manche *Megacephalae* usw.), heute noch primitive Verhältnisse herrschen, finden wir dementsprechend noch jenes alte Nicht-Fixiertsein solcher Kennzeichen. O h a u s bemerkte in der Diskussion, dafs bei den Lamellicorniern die scheinbar regellos auf der Unterseite und an den Seiten des Körpers sitzenden taktilen Borsten als Gehörorgane aufzufassen seien, zur Aufnahme der feinen Schwingungen dienend, die mit den in dieser Familie weit verbreiteten Schrillapparaten hervorgebracht werden. Bei der Frage nach dem Zweck bestimmter Organe dürfe auch das Gesetz von der Korrelation der Organe nicht aufser Acht gelassen werden, das zuweilen zwischen ganz heterogenen Organen einen Zusammenhang bedinge, für den uns vorläufig eine Erklärung fehle. So bedingt das Vorhandensein eines die Mittelhüften überragenden Fortsatzes der Mittelbrust, wie wir es in extremer Ausbildung bei gewissen Ruteliden haben, eine kleine Fühlerkeule; Arten mit vergrößerter Fühlerkeule, wie z. B. *Polyphylla fullo* sie besitzt, haben keinen Fortsatz der Mittelbrust. Die Beobachtung des lebenden Tieres liefere oft ganz überraschende Erklärungen für gewisse Eigentümlichkeiten im Körperbau. Bei vielen Lamellicorniern hat das ♀ verbreiterte Flügeldecken mit einer Schwiele am Seitenrand, der ♂ verdickte Vorderklauen. Diese Einrichtung dient nicht zum Festhalten bei der Paarung schlechthin, sondern die ♂ haben die Gewohnheit, sobald sie ihr Versteck verlassen, sich eines ♀ zu bemächtigen und sich von ihm Stunden, ja Tage lang herumschleppen zu lassen, um sich so zu jeder Zeit die Möglichkeit einer Paarung zu sichern. Auch die Arten der Melolonthidengattung *Macro-dactylus* haben diese Gewohnheit und die verlängerten Tarsen, zumal der Mittelbeine, dienen ihnen hierbei als Tastorgane. — B e c k e r teilt mit, dafs *Macro-dactylus mexicanus* in Mexiko sehr häufig sei; man findet die Tiere fast immer in Copula, oft 4 Männchen aufeinander, darum werden die Käfer vom Volke Frailes, Pfaffen, genannt. — H e y n e zeigt unbestimmte exotische Coleopteren. — Schlufs 11 Uhr.

Sitzung vom 10. V. 09. — Beginn 9¹/₂ Uhr. Anwesend 22 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 3. V. 09 wird genehmigt. —

Neu aufgenommen wurden: Prof. A. Berlese (Direktor der Entomol. Station zu Florenz) und als Abonnent das Zool. Institut der Universität Jena. — Ohaus übermittelt Grüsse von Richter (Buenos Aires) und Horn solche von Leonhard (Dresden). An den kranken Ehrenpräsidenten Prof. Dr. Kraatz wird ein Grufs abgesandt. — H. Schütze wohnt jetzt in Elsterwerda, Denkmalsplatz 5. — Scherdlin (Strafsburg) hat Separata seiner Arbeit „Les Fourmis d'Alsace“ zur Verteilung geschickt. — Heyne referiert über neu erschienene Literatur und gibt eine Schachtel mit exotischen Cicindelinen herun. — Schultze zeigt eine Mißbildung bei einer Wespe und eine ähnliche bei einer Fliege vor, in beiden Fällen ein kreuzweises Zusammenfließen der gelben Tergitzzeichnungen; als Ursache der Mißbildungen nimmt er eine Verletzung der Puppe an. — Stobbe spricht über „Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen“ von E. Wasmann mit besonderer Hervorhebung der Fragen: Sehen die Ameisen? Können sie hören? Haben sie ein Mitteilungsvermögen? Schon aus der Tatsache, dafs bei vielen Arten die Augen gut entwickelt sind, läfst sich auf ein Sehvermögen schliessen. Zahlreiche von Wasmann angestellte Versuche bestätigen dies. Das Sehvermögen ist allerdings bei den verschiedenen Arten, verschieden; es ist abhängig von der Gröfse und der Wölbung der Augen sowie von der Anzahl der Facetten. Auch ein Hörvermögen hat sich unstreitig nachweisen lassen, wenn auch ein bestimmtes Gehörorgan nicht aufgefunden ist. Zahlreiche Beobachtungen lassen erkennen, dafs sich die Ameisen gegenseitig verständigen können, allerdings ist diese Verständigung nur eine anzeigende, keine beschreibende. Sie erfolgt hauptsächlich durch Fühlerschläge, doch dienen demselben Zweck auch Belacken der Mundgegend, Streicheln mit den Vorderfüfsen, Zerren an den Beinen oder Fühlern. Selbst akustische Zeichen können die Ameisen geben. — Ohaus bemerkt hierzu, das Suchen nach besonderen Gehörorganen der Insekten sei überflüssig, man komme meist mit den taktilen Borsten aus. Das Vibrieren der Schrillapparate z. B. bei den *Geotrupes*-Arten und ihren Larven kann man deutlich mit den Fingern fühlen. Die meisten Insekten, die Schrilltöne erzeugen, haben mehrere Schrillapparate. Der Ton desselben Apparates läfst sich nicht modifizieren, für verschiedene Signale müssen darum verschiedene Organe vorhanden sein. Wahrscheinlich ist dies auch bei den Ameisen der Fall. — Horn spricht unter Vorlegung der Typen über die Unterscheidung von *Cosmema lateralis* Bot. und *C. aspera* Dokht. (= *granulata* Dokht., welche beide auf dem Mesosternum (lateral, vor den Mittelhüften) einige Borsten tragen. *C. lateralis* Boh. ♂ ist etwas gröfer; die

Oberseite ist hellkupfrig (wie bei *C. furcata* Boh.); das Halsschild etwas breiter; sein Mittelstück in den vorderen 3 Vierteln fast parallel, dahinter mäfsig konvergent; Flügeldecken kaum feiner skulptiert; Nahtdorn kürzer und nicht divergent. Ob die Zeichnung, welche auch bei *C. aspera* Dokht. in einer einfachen Randbinde bestehen kann, Unterschiede bietet, kann der Vortragende nicht angeben, da ihm von *C. lateralis* nur das eine (typische) ♂ des Stockholmer Museums, von *C. aspera* nur 1 ♀ mit geschlossenem weissen Randstrich vorliegt und sekundäre Geschlechtsdifferenzen bei der *Cosmema*-Zeichnung häufig sind. *C. aspera* Dokht. hat das Mittelstück des Halsschildes von vorn bis hinten mehr oder weniger geradlinig verengt (letztes Viertel bisweilen etwas mehr als der vordere Abschnitt). — Schluß 11 Uhr.

Sitzung vom 17. V. 09. Beginn 9³/₄ Uhr. Anwesend 20 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 10. V. wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: C. J. Baker (Pomona College, Claremont, California) und Dulau u. Co. (Buchhändler, 37 Sohos Square, London W.). — Schilsky, Breddin (Aschersleben) und Hubenthal (Büfleben) senden Grüfse. Letzterer teilt mit, dafs der von Gerhardt in Schlesien aufgefundenen *Callicerus Kaufmanni* Epp. (D. E. Z. 1909, p. 417) bereits 1905 von Linke bei Leipzig in einem Exemplar gesammelt wurde (Sitzungsber. der Naturf. Ges. Leipzig 1907). — Moser, Heyne, Rehfeldt, Schultze und Hoefig haben der Bibliothek verschiedene Jahrgänge diverser Zeitschriften geschenkt, wofür Schenkling dankt. Auch der Stettiner Verein hat der Bibliothek 7 fehlende halbe Jahrgänge seiner Zeitschrift überwiesen. — Heyne zeigt ein Kästchen mit Eiablagen des EichenprozeSSIONSSpinner herum und referiert über Nr. 45 und 46 der paläarktischen und Nr. 30 der exotischen Schmetterlinge von Seitz. — Rey zeigt 5 Ohrwürmer mit verkrüppelten Zangen herum, die er unter einem Material von 100 Individuen gefunden hat und zieht seine in der Sitzung vom 5. X. 08 (D. E. Z. 1909 p. 155) ausgesprochenen Meinung, dafs derartige Bildungen gynandromorpher Natur seien, zurück. — Pape legt *Otiorrhynchus asphaltinus* Germ. aus der Krim vor, der dort als Weinschädling auftreten soll. — Ohaus demonstriert ein Exemplar des von Kolbe neu beschriebenen *Cyphocorymus Darwinianus* vom Ruwenzori vor und bemerkt, dafs nach den neuesten Untersuchungen die Gattung, die als Dynastide beschrieben wurde, zu den Trichiiden zu stellen ist. — Horn berichtet über den Fortschritt der Vorarbeiten für den Brüsseler Kongrefs und referiert über neue

Literatur. Sodann spricht er unter Vorlegung zum größten Teil typischen Materiales (aus dem Stockholmer Museum und seiner Sammlung) über die bisher stets durcheinander gemengten sehr ähnlichen *Dromicini* (*Cicindelinae*): *Cosmema albicinctella* Bat., *marginella* Boh. und *alboclavata* Dokht. Bei *C. albicinctella* Bat. ♂ ist das Mittelstück des Pronotum dem von *C. coarctata* Deg. ♂ ähnlich, nur sind die vorderen 3 Fünftel paralleler, der hintere Teil etwa gleich konvergent. Flügeldeckenskulptur feiner als bei *G. marginella* Boh., schon im mittleren Drittel nicht mehr netzförmig, dahinter stehen die Punkte noch flächenhafter voneinander getrennt, weiße Randlinie wie bei *C. marginella* Boh., aber vom Rande weiter entfernt (zwischen beiden etwa 4 Punktreihen irregulär nebeneinander). — Bei *C. marginella* ist das Mittelstück des Pronotum schmaler und länger als bei *C. albicinctella* und *coarctata*, die vorderen 3 Fünftel etwas weniger als bei *C. coarctata*, aber mehr als bei *C. albicinctella* konvergent; die letzten 2 Fünftel etwas weniger konvergent als bei beiden, immerhin aber stärker als die anderen, Halsschild kürzer und breiter als bei *C. granulata* Dokht., die vorderen 3 Fünftel etwas weniger, die hinteren 2 Fünftel etwas stärker konvergent. Flügeldeckenskulptur im ganzen gröber als bei *C. albicinctella* Bat. (erheblich feiner als bei *C. granulata*); die eingestochenen Punkte stehen noch im mittleren Drittel netzförmig dicht nebeneinander, erst im letzten Drittel sind sie breit flächhaft getrennt, die weiße Randbinde dem Rande näher als bei *C. marginella* Boh. (nur durch 2 irreguläre gröbere Punktreihen getrennt). ♀ von *C. marginella* fehlt dem vorliegenden Material. — Bei *C. alboclavata* Dokht. ♂ ist die Flügeldeckenskulptur bis zur Spitze netzförmig (Septen scharf). Weiße Randbinde dem Rande ebenso wie bei *C. marginella* Boh., mehr als bei *C. albicinctella* genähert (getrennt durch 3 irreguläre ebenso feine Punktreihen wie bei *C. albicinctella*). — Heyne gibt Insekteneinschlüsse in Kopal herum sowie ein *Calopteron* und eine Cerambycide von Peru, die einander täuschend ähnlich sind. — Schluss 11 Uhr.

Sitzung vom 24. V. 09. — Beginn 9³/₄ Uhr. Anwesend 22 Mitglieder. Sitzungsbericht vom 17. V. wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Dr. Fritz Netolitzky (Privatdozent, Graz, Kreuzgasse 46) und A. N. Strenge (Perm in Rußland, Permsche Str. 90). — Ulbricht wohnt jetzt Krefeld, Neufserstr. 13. — Horn weist hin auf einen neuen großen Coleopteren-Katalog, der von Sigm. Schenkling herausgegeben und bei W. Junk-Berlin erscheinen wird. — Schenkling legt einige von Leonard (Dresden) eingesandte

Trichodes apiarius L. von Dalmatien und der Herzegowina vor, bei denen die Naht zwischen den beiden Deckenbinden, bei einem Exemplar auch zwischen der zweiten Binde und der Spitze geschwärzt ist, während die *apiarius*-Gruppe (*apiarius*, *sinæ*, *Olivieri* und *zebra*) sich sonst von der *crabroniformis*-Gruppe durch die helle Naht der Flügeldecken unterscheidet. Mit *Tr. suturalis* Seidl. kann diese Form nach der Angabe von Reitter (Best.-Tab. Cleriden, p. 63), daß die Hinterbrust bei ♂ am Hinterrande in einen langen, gerinnten Höcker ausgezogen ist, nichts zu tun haben. Ferner zeigt Schenkling ein offenbar verkrüppeltes Stück von *Trichodes apiarius*, das auf jeder Flügeldecke 4 deutlich erhabene Längsrippen aufweist. — Kirchhoffer referiert über Bachmetjew, Experimentelle entomologische Studien (siehe „Rezensionen und Referate“ in diesem Heft). — Grünberg zeigt 2 Sarcophagiden, deren Larven parasitisch leben: *Wohlfahrtia magnifica*, in Nasen, Augen und Ohren von Menschen, Hunden und Wölfen lebend, häufig in Rußland, und *Agria Ella*, eine lebendig gebärende afrikanische Fliege. — Horn demonstriert eine lebende *Tetracha euphratica*; von 8 Exemplaren, die Bolivar (Madrid) gesandt hatte, sind 6 lebend angekommen, sie stammen von einem kleinen Salzsee in der Nähe von Carthagenä. — Oldenberg zeigt die Fliege *Rhamphomyia platyptera* Panz. vom Finkenkrug herum, bei der die Geschlechter auffallend verschieden gebildet sind. — Schluß 11 Uhr.

Aus der entomologischen Welt.

Von Walther Horn, Berlin.

Herrn R. Shelford (Oxford) habe ich für seine lebenswürdige Unterstützung an Material für die folgenden Notizen meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Weitere freundliche Mitteilungen aus unserem Leserkreise sind stets sehr willkommen.

I. Totenliste.

William H. Edwards ist am 4. IV., 87 Jahre alt, in Coalburgh (West Virginia, U. S. A.) gestorben. Die 3 Bände „The Butterflies of North America“ 1868—1897 sind sein Monumentalwerk, mit welchem der Autor ein halbes Jahrhundert hindurch die Führung in U. S. A.-Tagschmetterlingen übernommen hatte. Er war gleich hervorragend als Artbeschreiber, wie als Erforscher der biologischen Verhältnisse. Durch sein schriftstellerisches und persönliches Wirken hat er selbst nicht wenig dazu beigetragen, daß die Kenntnisse der ersten Stände der U. S. A.-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Schenkling Sigmund, Greiner Johanna

Artikel/Article: [Aus den Sitzungen. 573-582](#)